

Bedingt gesund!

Diabetes mellitus und Prof. Dr. Katsch

Der am 14. Mai 1887 in Berlin geborene Gerhardt Katsch erlebte schon als Jugendlicher, wie Altersgenossen und ältere Menschen seiner Umgebung hilflos im Coma diabeticum endeten. Als junger Internist und Oberarzt unter Professor von Bergmann, seit 1920 an der Medizinischen Universitätsklinik Frankfurt am Main, hatte er wiederholt bei zuckerkranken Patienten durch Natroninfusionen in die Blutbahn versucht, Leben zu retten; aber Dauererfolge gab es nicht.



Prof. Dr. med. habil. Gerhardt Katsch, Begründer des ersten Diabetikerheims in Deutschland und Ehrenbürger der Universitätsstadt Greifswald. Foto: Privat
© Dr. H. Zehmisch

Da entdeckten 1920 die Kanadier Banting und Best in Toronto das Insulin! Dieses Hormon aus der Bauchspeicheldrüse revolutionierte das Problem der Zuckerkrankheit generell. Aber Katsch erkannte sofort die damit verbundenen Gefahren, die von Patienten und von Ärzten ausgehen konnten. Die richtige Dosierung des Insulins (Vermeidung eines Insulinschocks!) und Beachtung sozialer Faktoren der Patienten (körperliche Belastung durch Arbeit oder Sport) waren für Katsch die Eckpunkte für ein zu schaffendes System, das er „produktive Fürsorge



Die Parlamentäre aus Greifswald am 30.04.1945 mit Angehörigen der Roten Armee. Dritter von links Oberstarzt der Reserve Prof. Dr. Gerhardt Katsch. Foto: Privat

© Dr. H. Zehmisch

für Zuckerkrankte“ nannte. Das damals fast utopische Ziel hieß: „der bedingt gesunde und bedingt arbeitsfähige Diabetiker“! Der Verwirklichung einer so gewaltigen Aufgabe kam Prof. Katsch näher, als er 1928 an die Universität Greifswald berufen wurde und die Direktion der Medizinischen Klinik übernahm. Der damalige Regierungspräsident des Bezirkes Stralsund, Dr. Haussmann, unterstützte die Pläne von Prof. Katsch, indem er ihm 1930 in Garz auf Rügen ein verschuldetes Erziehungsheim zur Verfügung stellte. Es war ein schwerer Anfang, aber so entstand das erste Diabetikerheim Deutschlands in Garz auf Rügen. Mit viel Energie und Zielstrebigkeit wurde aus dem Heim ein Institut. Konnte Prof. Katsch anfangs nur in seiner Freizeit von Greifswald nach Garz fahren, wurde später von der Universität Greifswald ein Assistenzarzt der Medizinischen Klinik für längere Zeit nach Garz beordert. Die Garzer Diabetiker wurden aufgeklärt und lernten ihren Stoffwechsel hinsichtlich Insulinmenge, Nahrungsaufnahme und körperlicher Belastung in Übereinstimmung zu bringen. Diese Patienten konnten als „bedingt gesund“ und als „bedingt arbeitsfähig“ entlassen werden. Das sprach sich herum und ein deutscher Großbetrieb, die Reichsbahn, reagierte darauf. Weil qualifizierte Arbeitskräfte für den Betrieb erhalten blie-

ben, kamen aus ganz Deutschland zuckerkrankte Reichsbahner nach Garz. Die Kapazität der Einrichtung reichte bald nicht mehr aus und der positive Effekt von Garz hatte auf höchster Ebene Überlegungen und Pläne zur Vergrößerung entstehen lassen. 1937 kamen neue Gebäude und Laboratorien dazu. Von Garz ging ein positiver Lebensimpuls aus, es war für Diabetiker so etwas wie ihr „Zuhause“ geworden. Das galt auch für Kinder und Jugendliche, die in Garz den Umgang mit der Insulinspritze lernten und hier auch zur Schule gingen. Der Ausbruch des Zweiten Weltkrieges 1939 stoppte alle Planungen auf eine Erweiterung. Es kam viel schlimmer! Die gesamte Region um Greifswald schien im Frühjahr 1945 ein totales Trümmerfeld zu werden. Im April 1945 stand die Rote Armee in Anklam und plante, mit dem Angriff auf die Universitäts- und Lazarettstadt Greifswald am 30. April 1945, 3.00 Uhr, zu beginnen!

Der damalige Kampfkommandant von Greifswald, Oberst Rudolf Petershagen, hatte als erfahrener Offizier die Sinnlosigkeit der befohlenen Verteidigung der Stadt bis zum letzten Mann längst erkannt. Zusammen mit mutigen Männern seiner Dienststelle und der Universität plante er die Rettung Greifswalds durch eine kampfflose Übergabe. Das



Oberstarzt d. R. Prof. Dr. Gerhard Katsch, der sich 1945 als Parlamentär zur Rettung Greifswalds zur Verfügung gestellt hatte. Foto: Privat

© Dr. H. Zehmisch

war zum damaligen Zeitpunkt noch ein gefährliches Unternehmen! Konspirativ wurde eine Gruppe williger Männer gebildet, die als Parlamen-



Gedenkmedaille für die Entdecker des Insulins Banting und Best. Foto: Privat

© Dr. H. Zehmisch

täre der Roten Armee die Übergabe anfragen sollte. Neben dem Rektor der Universität Greifswald, Prof. Engel, war auch Prof. Katsch bereit (und zwar in Uniform als Oberstarzt der Reserve!), als Parlamentär der Roten Armee auf der Anklamer Chaussee entgegenzufahren. Am 29. April 1945 machte sich die Gruppe nach 20.00 Uhr mit zwei PKW auf den Weg. Nachdem die Parlamentäre auf eine sowjetische Vorhut gestoßen waren, erreichten sie kurz nach 2.00 Uhr am 30. April 1945 in Anklam den kommandierenden General des Frontabschnittes und der Angriff auf Greifswald konnte in letzter Minute gestoppt werden. Prof. Dr. Gerhard Katsch hatte bei dieser Aktion auch sein Leben aufs Spiel gesetzt, denn auf der Rückfahrt nach Greifswald geriet er noch in eine Schießerei. Einige Fanatiker hatten von der Übergabe Wind bekommen und wollten sie rückgängig machen. Der Arzt Prof. Katsch hatte persönlichen Anteil an der Rettung der Universitätsstadt Greifswald mit ihren Einwohnern und den Flüchtlingsmassen. Diese aufregende Geschichte hat Rudolf Petershagen in seiner Erinnerung „Gewissen in Aufruhr“ (Verlag der Nation, 1957) der Nachwelt hinterlassen.

Trotz der Nachkriegswirren verfolgte Prof. Katsch seine Idee zur Schaffung einer „Anstalt zur Behandlung und Erforschung der Zuckerkrankheit“ weiter und es gelang, dass ihm im Zuge der Bodenreform der Herrensitz Schloss mit Park Karlsburg bei Greifswald übereignet wurde.

Dr. Mohnike, der seit 1944 das Institut leitete, konnte im Mai 1947 das zweite Diabetikerheim in Karlsburg eröffnen. Ein besonderes Anliegen von Katsch war seit langem die Problematik „Diabetes und Schwangerschaft“, da nach damaligen praktischen Erfahrungen 50 Prozent der Kinder von zuckerkranken Frauen vor oder nach ihrer Geburt starben. In Karlsburg wurde eine Spezialklinik für schwangere Diabetikerinnen geschaffen und die Einrichtung in Garz/Putbus nur für diabetische Kinder reorganisiert. Karlsburg wurde ein international anerkanntes Klinik- und Forschungszentrum betreffs Diabetes mellitus und ist das Lebenswerk eines hervorragenden Wissenschaftlers und Arztes.

Das Institut für Diabetes „Gerhardt Katsch“ (Karlsburg, Garz, Putbus) verlor seinen langjährigen Direktor, Prof. Dr. med. habil. Dr. h. c. Gerhard Katsch, am 7. März 1961. Seine These vom „bedingt gesunden“ Diabetiker hat sich bis heute bewahrt, wenngleich sich in den fünf Jahrzehnten nach ihm die Diabetologie weiterentwickelt hat. Aber das ist eine andere fachliche Geschichte.

Anmerkung:

Der Autor kannte die Eheleute Petershagen und Katsch persönlich.

Dr. med. Heinz Zehmisch, Plauen

Sächsische Landesärztekammer
Körperschaft des öffentlichen Rechts

Besuchen Sie uns auch im Internet unter www.slaek.de.

Dort finden Sie vielfältige Informationen zur Weiter- und Fortbildung, zum Berufsrecht sowie zur An- und Ummeldung oder dem neuen Arztausweis.